

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 15. September 1877.

Abonnementspreis:

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck von **H. Häler & Comp.**
 Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei
 Murtengasse Nr. 214 zu adressiren.

Einrückungsgebühr:

Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "

Rundschau.

„Fortschrittliche“ Leute sind wir in der Schweiz, das bezeugen in Einsiedeln zwei Missionäre, die durch die Hauptstädte unseres Landes ge- reist waren. Die beiden Herren hatten Amerika und England durchzogen und waren durch Frank- reich ins Land der Freiheit gekommen. Ueberall wurden sie respektiert, in der Schweiz allein wurde ihnen die Ehre zu Theil, ausgepöfien und be- schimpft zu werden.

Das Tagesgespräch in der gesammten euro- päischen Presse ist noch immer der Tod Thiers. Wenn ein bedeutender Mann stirbt, so läßt er immer eine Lücke. Ein bedeutender Mann war Thier's gewiß. Warum aber der liebe Gott ihn gerade jetzt von der Weltbühne abberufen hat, das wird er wohl wissen. Und vielleicht hat er gerade dem alten Manne manche Entäu- schung ersparen wollen. Unter dem Namen einer konservativen Republik hätte der künftige Präsi- dent Frankreichs, wenn die nächsten Wahlen für Gambetta gut ausgefallen wären, langsam in's radikale Fahrwasser hinübergelenkt und wäre nach einigen Jahren — denn ewig lebt der Mensch ja nicht — vom Schauplatze verschwun- den, so hätte der exradikale Gambetta sein Erbe angetreten. Thier's sollte die Brücke zum Kommunismus bilden: Der liebe Gott hat die Brücke abgebrochen und dem alten Manne eine große Schande erspart.

Die Zeitungen haben das Lob Thiers in allen Tonarten gesungen. Es mag nicht unnütz sein zur Bervollständigung des Bildes auch von den Schattenseiten seines Lebens was zu be- merken. Thier's wollte herrschen, das war sein Lebenszweck. Sein politisches Leben kann sich in den Sag zusammenfassen: entweder herrschen oder opponiren. Unter Karl stand er in der Opposition. Unter Louis Philipp war er ent- weder Minister oder Führer der Opposition, bis er das Hauteuil wieder erobert hatte. Wäh- rend der ganzen Regierung Napoleons III. war er ein kluger Oppositionsmann, bis sein Sturz ihn an die Spitze des Staates führte. Kaum hatte er Mac Mahon Platz machen müssen, so begann er wieder auch gegen ihn die Opposi- tion und in der Opposition hat ihn der Tod überrascht.

Als Schriftsteller besaß Thiers die Gabe spannend zu erzählen, wie kein Geschichtschreiber seiner Zeit. Seine Geschichte ist aber allzu

romantisch, möchte fast sagen romanhaft. Was seinem Haupthelden Napoleon I. nicht günstig ist oder ihn nicht hervorhebt, das läßt er sein weg. Zudem ist sie einseitig; die Archiven jener Staaten, mit denen der große Kaiser Krieg führte, wurde wenig oder gar nicht be- rücksichtigt. Für die Revolutionäre hat Thiers viel Nachsicht und schiebt ihnen, wo er nur kann, ehrbare Absichten unter, indem er die Mühren weiß waschen möchte.

Was die religiöse Ueberzeugung des gefeier- ten Verstorbenen betrifft, so wollen die Einen aus ihm einen Voltarianer, die andern einen Katholiken machen. Die Wahrheit möchte so ziemlich in der Mitte liegen. Thiers war kein Voltarianer aber auch kein gläubiger Katholik. Er achtete die katholische Kirche als eine groß- artige kirchliche Erscheinung, aber dabei blieb's. Möglich ist's, daß er in seinem Alter etwas christlicher geworden ist. — Wenn Zeitungs- schreiber Thiers zum Katholiken stempeln, so ist ihre Absicht dabei eine ganz löbliche, aber ob er es gewesen sei oder nicht, daran liegt wenig; der Glaube ist eine Gabe Gottes, wohl ihm, wenn er sie gehabt hat. Hat er sie nicht besessen, so beweist dies etwas weder für noch gegen den Glauben.

Eidgenossenschaft.

Aus dem Bundesrathe. Die Tes- siner Regierung meldet telegraphisch, daß sie die militärische Besetzung Lugano's nicht länger als absolut nothwendig fortdauern lasse. Der Re- gierungsstatthalter und der Untersuchungsrichter von Lugano sind zu beförderlicher Berichtabgabe eingeladen.

Heute sind bereits von drei aufgebotenen Kompagnieen zwei entlassen worden. Die Nach- richt, daß der Bundesrath von sich aus die Besetzung aufgehoben habe, beruht auf Irrthum.

Bern. Die auf letzten Sonntag ausge- schriebene Delegirten-Versammlung des Volks- vereins zur Berathung der politischen Situation des Kantons war zahlreich besucht. Nachdem Hr. Präsid. Müller mit einigen einleitenden Worten die Versammlung eröffnet, setzte Hr. Fürsprech Harnisch als bestellter Referent in längerem gediegenem Vortrage die Gründe auseinander, weshalb eine Verfassungsrevision anzustreben sei. Da bereits schon mehrere an-

dere Kantone vorangegangen, dürfe auch Bern nicht weiter zögern, seine Verfassung von 1846 den heutigen Anforderungen gemäß zu revidiren. Als Grundpfeiler und Eckstein der neuen Ver- fassung stellte er folgende Forderungen auf:

1. Sie solle auf durchaus demokratischer Grundlage beruhen und 2. die Lösung der so- zialen Frage wenigstens anbahnen, damit die arbeitende Klasse ihre Interessen mit denjenigen des Volkes verknüpft und dadurch auf legalem Wege diese brennende Frage der Gegenwart entschieden werde. Deshalb empfiehlt er auch energisches Eintreten für das Fabrikgesetz. 3. Die Schule soll durch sie gehoben und Unentgeltlich- keit des Volksunterrichts prinzipiell ausgesprochen werden. Redner verlangt ferner, in Abweichung von der bestehenden Verfassung: Reduktion der Mitgliederzahl des Reg.-Rathes (von 9 auf 5) und des Großen Rathes; Abänderung des Zivilprozesses behufs prompterer Geschäftsfüh- rung in Prozessesachen; billigere Vertheilung der Steuern; Erweiterung der Volksrechte etc.

Schließlich wurden folgende Resolutionen an- genommen:

1. Die heutige Delgirtenversammlung be- schließt, es sei das Zentralkomite des bernischen Volksvereins beauftragt, eine Verfassungsrevision von sich aus anzubahnen und die erforderlichen 8,000 Stimmen zu sammeln, sofern es der Große Rath nicht für opportun erachte, dieselbe zu beschließen.

2. Das Zentralkomite ist eingeladen die da- herigen Maßnahmen und Anordnungen unver- züglich zu treffen.

— Aus Büren wird dem „Bern. Int. Blatt von einem blutigen Verbrechen geschrieben, das in der Nacht vom 9. September abhin in dem benachbarten Dorfe Bütigen verübt wurde. Ein von Brantwein berauschter junger Mann, seines Zeichens ein Korber, fiel nach kurzem Wortwechsel mit zwei Bürgern den einen derselben mit dem Messer an und verfezte ihm einen tödtlichen Stich ins Herz. Der Mörder konnte erst nach heftigem Kampfe verhaftet und ins Gefängniß nach Büren gebracht werden. Er trug zwei Messer und eine Pistole bei sich. Solche traurige Erscheinungen sollen in einem kurzen Zeitraum in dortiger Gegend schon mehr- mals stattgefunden haben. Ueberhaupt nimmt der Gebrauch des Messers bei Streitigkeiten in neuerer Zeit so überhand, daß die Schweiz bald dem Vaterland der Dolchstiche, Italien, den Rang ablaufen wird.

Zürich. Der Postmarder vom 3. d., welcher den Faktowagen geleert hat, ist letzten Samstag in London verhaftet worden; ebenso der Dieb der Fr. 20,000 gestern in Basel. Der letztere ist ein gewisser Wartmann, früher Postangestellter.

Baad. In der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. platzte in Kaufanne eine Röhre an der neuen Wasserleitung von Pont de Pierre. Der Schaden an Material ist kein unbedeutender, indem das Pflaster in der Rue de Pré vollständig aufgerissen und zerstört wurde.

— In Mont. Gemeinde Lavigny, wurde laut Genfer Journal letzte Woche ein schändliches Verbrechen entdeckt. Ein Bauer hielt auf seinem Gute eine Anzahl Hühner, welche, wie es scheint, hie und da in die Neben des Nachbarn kamen und dort etwelchen Schaden verursachten. Der Nachbar, um sich zu rächen, wußte nichts Besseres zu thun, als in den Hof, in welchem sich die Hühner aufhielten, vergiftete Traubenbeeren und Körner zu werfen, und 12 Hühner wurden das Opfer dieser Missethat. Aber nicht genug. Der Besitzer der Hühner hat auch einige ganz kleine Kinder in Pension, welche ihm von ihren in der Stadt wohnenden Eltern übergeben worden sind, damit sie die frische Luft genießen können. Eines dieser Kinder, ein Mädchen von drei Jahren, hob von den vergifteten Traubenbeeren auf und aß von denselben. Sogleich zeigten sich alle Symptome einer Arsenikvergiftung und nur durch rasch und mit größter Sorgfalt angewendete Mittel konnte das Kind vom Tode gerettet werden.

Wallis. Der Monat August hat dem Kanton Wallis bedeutenden Schaden durch Wassergüsse zugefügt; während mehrerer Tage herrschte der Föhn und Wellenbrüche schwellten Bach und Strom. Im Gomsferthal ging der Fluß zwischen Glurigen und Neckingen über die Ufer und hemmte den Verkehr; die Simplonstrasse hat an mehreren Orten gelitten, ebenso die Arbeiten an der Rhone bei Bratsch. Die Morge ist bei Martigny-Bourg und Stadt übergetreten. Einer der namhaftesten Wasserschaden war der des St. Barthelemy bei St. Moritz, wo das Wasser ungeheure Felsmassen auf die Strasse herunterspülte und während mehrerer Tage den Straßen- und Bahnverkehr hemmte.

Feuilleton.

Nach Ecuador.

(Fortsetzung.)

Selten sind ihre Gehäuse so groß, daß man mit unbewaffnetem Auge irgendwelche Form daran entdecken könnte; aber das Mikroskop entfaltete eine reiche Menge verschiedenster Gestalten von Schnecken, Muscheln und kleinen Ammoniten, ein Beweis, daß die göttliche Weisheit keinen Unterschied macht zwischen Groß und Klein und auch die winzigsten Thierlein mit schönen, wunderbaren Formen auszurüsten versteht. Gerade sie sind es vorzugsweise, welche den Verfall erhalten, das Meer von seinem kohlen-sauren Kalk zu befreien, und mit ihren Schalen ganze Gebirge aufzubauen, und in der That haben sie in den Festlandsgebirgen, welche aus Kalk bestehen, die Spuren zurückgelassen, daß sie auch diese einstmal vor urdenklichen Zeiten im Grunde des Meeres errichtet haben, sie, die kleinen Foraminiferen oder Polythalamien, von denen acht Millionen dazu gehören, um einen Kubikfuß auszufüllen! In

Ausland.

Frankreich. Paris. Gambetta, welcher vor Gericht nicht erschien und seinen Advokaten frank melden ließ, wurde vom Zuchtpolizeigericht durch Kontumazurtheil zu drei Monaten Gefängnis und Fr. 2,000 Buße verurtheilt.

— In Bordeaux konstatierte Mac Mahon in seiner Antwort auf die Ansprache des Maire den Geist der Ordnung und der Arbeit, der die Bevölkerung beseele und fügte bei: Seid versichert, der Frieden, welcher die erste Bedingung ist, wird nicht gestört werden, und wenn das Land auf meine Berufung auf die Konstitution geantwortet haben wird, an welche Ihr so anhänglich seid und deren treuer Wächter ich bin, so wird sie ohne Hemmnisse funktionieren, um die vollständige Entwicklung der nationalen Prosperität zu sichern.

— Paris. Ueber das Testament des Hrn. Thiers wird der „Gironde“ aus Paris Folgendes geschrieben: „Thiers Testament ist diesen Morgen in Paris angekommen. Es hat eine merkwürdige Geschichte. Ehe Hr. Thiers nach Dieppe reiste, gab er seinem Sekretär Hector Faure ein Exemplar seines letzten Willens, und beauftragte ihn, es nach Basel an Hrn. Brollmann (?) zu schicken. Das Testament enthält wichtige politische Betrachtungen. Die Absendung geschah, aber Faure erlitt einen Schlaganfall, in Folge dessen er sich nicht nach Dieppe begeben konnte; als er nach einigen Tagen etwas wohler geworden war, ließ er sich auf sein Landhaus bringen. Hier erfuhr er den Tod des Hrn. Thiers, und schrieb sofort an die Wittve daß das Testament sich in Basel in den Händen des Hrn. Brollmann befinde, und er allein berechtigt sei, es von demselben zu reklamieren. Hr. Brollmann war indeß in Luzern, und kehrte in aller Eile zurück, um das wichtige Dokument nach Paris zu expediren, wo es von Faure in Empfang genommen und persönlich nach dem Plage St. Georges getragen wurde. Ein Theil wird publizirt werden.“

Oesterreich. Der „Disezeitung“ wird aus Lemberg geschrieben, es sei ein öffentliches Geheimniß, daß die Führer der polnischen-Revolutionenpartei unlängst aus England die Summe von Fr. 20,000 erhalten haben, um mit Hilfe

ähnlicher Weise werden auch die übrigen schädlichen Stoffe aus dem Meereswasser entfernt, und wenn unsere Naturkenntnisse weiter vorangeschritten sein werden, soll es uns nicht überraschen, zu erfahren, daß jedem dieser unendlich vielen Stoffe auch eine andere Thierklasse entspricht, welcher dessen Veseitigung anvertraut ist. So wird z. B. die Kieselsäure durch andere mikroskopische Geschöpfe beseitigt, welche die erstere zum Bau ihrer Panzer gebrauchen. Nach Ehrenbergs Untersuchungen bilden sich im Hafen von Wismar jährlich 17,496 Kubikfuß dieser Kieselschalen, von denen die größeren noch so klein sind, daß eine Million derselben in einem Würfel von einem Zoll Durchmesser Platz hätte!

27. Mai, Samstag. Wieder ist wundervoll schön das Wetter, wolkenlos, klar der Himmel und fast noch blauer die gewölbte Scheibe des Ozeans. Jetzt befinden wir uns so recht eigentlich mitten auf dem weiten Weltmeere. Wie die Planeten in ungeheuren Bahnen durch die endlosen Himmelsräume, so jagt unser Dampfer brausend dahin in seinem Lauf, hinter sich und vor sich nur unabsehbare Wasserwüste, und trotz seiner Arbeit scheint es, als komme er nicht voran: Morgens in der Frühe ringsum genau derselbe Horizont wie am Abend zuvor, und

derselben in den russisch-polnischen Provinzen eine Diversion gegen Rußland hervorzurufen. Als Vermittler dieser Geldsendung wird der Herzog S. in London genannt und soll der Sekretär des Grafen Gladislaw Plater dieselbe aus Rapperswil nach Lemberg überbracht haben.

Türkei. Der Wiener „Deutschen Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet, daß der serbische Agent Christie am 13. d. Konstantinopel verlassen werde, damit die Beziehungen zwischen Serbien und der Türkei als abgebrochen betrachtet werden können. Am 24. d. soll die Kriegserklärung erfolgen. Die Türkei hebt in Bosnien die Mustekahz (Landwehr) aus und sendet sie an die türkisch-serbische Grenze, welche in Vertheidigungszustand gesetzt wird.

Serbien. Die türkischen Truppen an der Grenze von Serbien haben Befehl, sich bereit zu halten, um im Falle der Theilnahme Serbiens am Kriege sofort in dieses Land einzurücken.

Vom Kriesschauplatz.

Letzten Freitag ist vor Plewna jene große Schlacht eingeleitet worden, deren Ausfall für die diesjährige russische Kampagne von der allergrößten Bedeutung ist, da es sich nicht bloß um eine militärische, sondern gleichzeitig auch um eine politische Entscheidung handelt. Schon die am 5. d. erfolgte Verlegung des russischen Hauptquartiers von Studeni nach Ranonice bei Porradim ließ darauf schließen, daß die energische Offensive gegen die Positionen Osman Pascha's nunmehr beginnen werde. Als Oberkommandant der gesammten russisch-rumänischen Armee vor Plewna figurirt Fürst Karlo von Rumänien, dem General Jotoff als Generalkommandant an die Seite gestellt ist. Das neunte Korps unter Baron Krüdener ist 18,000 Mann stark, das vierte unter Krylow zählt 20,000 Mann. Dazu kommen zwei Brigaden zu je 6,000 Mann, eine Schützenbrigade zu 6,000 Mann und zwei rumänische Divisionen von je 14,000 Mann. Die Gesammtstärke der Infanterie beläuft sich auf rund 80,000 Mann, die der Kavallerie auf 6,000 russische und 4,000 rumänische Reiter, die der Artillerie auf 250 schwere Geschütze. Die Rumänen kommandirt General Cernob

am Abend wie am Morgen. Sah man nicht daß Wasser hinter dem Schiffe zurückströmen und den Polarstern täglich mehr am nördlichen Horizont sich herabsenken, man sollte meinen, das Schiff stände still, wie unsere Erde still stehen scheint. „Nach Westen, o nach Westen hin bezügle dich, mein Kiel!“ Columbus hat seinen Dampfer gehabt, der in jeder Stunde drei deutsche Meilen zurücklegt; ihm und seinen Gefährten mußte diese Wasserwüste noch viel größer erscheinen. Wahrlich, es gehörte eine „eherne Brust“ dazu, eine solche Fahrt zum ersten Male zu wagen! Auch seine Schiffe waren nicht so sicher, wie die unserigen, und die geographischen Begriffe, die heute so klar sind, waren damals noch dunkel und ungewiß. Er proviantirte sich für das Ungefähr, für eine lange, lange Fahrt nach damaligen Begriffen; aber seine Fahrt dauerte noch viel länger, als er Anfangs angenommen hatte. Heute wissen wir ganz genau: da und zwar so weit entfernt, liegt St. Thomas, genau in so vielen Tagen kommen wir an; demgemäß sind alle Maßregeln getroffen, geregelt durch die Erfahrung von Jahrhunderten. Man hat Vorräthe an Lebensmitteln für eine doppelte Fahrt; eine reichliche Menge von Kohlen, Segeln, Böten und alles Uebrige ist in Hülle und Fülle vorhanden;

Die türkischen Stellung form mit der Konver gerichtet, während Plewna punkt der Basis einnimmt. rationsplan geht nun la dieses Hufeisen, dessen umzirkeln. Das russische steht dem türkischen H Mitte gegenüber und G das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus z stehen mehr links, die vom Zentrum. Die türk Rumänen gegenüber lie Kunst die stärkeren, aber Angriff der Rumänen e bloß demonstrativen Ch ihnen gegenüber stehen während das Zentrum gegen die schwächeren Fronte ausstürmen wer September telegraphirt „Daily News“ aus de General Jotoff verließ um persönlich die An zu überwachen. Als Ueberblick der bedeutend Schlacht, bezeichnete zwischen Zgalince und dem auch vor Morgen aber trocken, und ein den Grund, den die vermochte. Bei Peissa gade der vierten Kavala sammt einem Regiment und einiger rumänisch tung gegen Plewna mehrere Bataillone de welche die ganze Nach Beschützständen für di beitel hatten. Auf dem Rechten waren 12, auf Geschütze aufgefahren, gens ihr Feuer auf d eröffnet hatten. Die ruhig. Mit jeder St feuer nach allen Rich an keinem einzigen P Artillerie das Ueberz zu erlangen. Radisson

alle Handwerke sind Arten von Maschinen seiner Arbeit unterst jedes unerwartete E ein Signal mit der G schen sind wie der Feuerreimern und Be und Aerten; im Nu die Maschine in Ven lange Schläuche in E gibts? Gott sei Dar man übt sich. Auch heute so schnell und st Theils Columbus: den modernen Unter gebrach hat.

28. Mai, Pfingstso ritus! Komm', heil auf mich herab; ich Apostel, hinaus in d wie der hl. Thomas Indien und darüber Grenzen der bewoh Spiritus! — Außer wir wieder im große nichts an Bord, wa Tag erinnert, nur gemacht und kein E

ischen Provinzen hervorzurufen. Die Bedingung wird der Ort und soll der Ort Plater dieselbe überbracht haben. „deutschen Zeitung“ daß der serbische Konstantinopel Verhandlungen zwischen abgebrochen bez. 24. d. soll die die Türkei hebt in (abwehr) aus und die Grenze, welche geht wird.

Truppen an der Befehl, sich bereit Theilnahme Serbisches Land einzuziehen.

anplaz.

Plewna jene große über den Ausfall für die Truppe von der allergrößten Wichtigkeit sich nicht bloß um die Zeit auch um eine Entscheidung. Schon die am 11. d. in der russischen Hauptstadt Plovanice bei Plovan die energische Osman Pascha's als Oberkommandant der rumänischen Armee von Rumänien, Generalstabchef an der Spitze eines kühnen Korps unter dem Kommando von 10,000 Mann. Dazu kamen noch 6,000 Mann, eine Kavallerie von 4,000 Mann. Die Truppe beläuft sich auf über 20,000 Mann, die Kavallerie auf 4,000 Mann, die Artillerie auf 2,000 Mann, die Infanterie auf 14,000 Mann.

Sähe man nicht die Schiffe zurückströmen, die mehr am nördlichen Ende der Insel liegen, so sollte man meinen, unsere Erde stillzustehen, o nach Westen hin! „Kolumbus hat in jeder Stunde die Hand an sein Schwert; ihm und seinen Offizieren noch viel mehr, es gehörte eine solche Fahrt zum Meer, seine Schiffe waren so schwer, und die Geographie so klar sind, waren ungewiß. Er proklamirte, für eine lange Zeit den Begriffen; aber viel länger, als er dachte. Heute wissen wir, er so weit entfernt, in so vielen Tagen die Fahrt sind alle Maßregeln die Erfahrung von Vorräthen an Lebensmitteln, eine reichliche Menge an Wasser und alle die Fülle vorhanden;

Die türkischen Stellungen bilden eine Hufeisenform mit der konvexen Seite nach Osten gerichtet, während Plewna ungefähr den Mittelpunkt der Basis einnimmt. Der russische Operationsplan geht nun laut „Daily News“ dahin, dieses Hufeisen, dessen Basis frei ist, völlig zu umzingeln. Das russisch-rumänische Zentrum steht dem türkischen Hufeisen ziemlich in der Mitte gegenüber und Griviza ist dazu bestimmt, das Hauptquartier des Fürsten Karl und des Großfürsten Nikolaus zu werden. Die Russen stehen mehr links, die Rumänen mehr rechts vom Zentrum. Die türkischen Positionen, die den Rumänen gegenüber liegen, sind von Natur und Kunst die stärkeren, aber wahrscheinlich wird der Angriff der Rumänen einen in der Hauptsache bloß demonstrativen Charakter haben, um die ihnen gegenüber stehenden Türken festzuhalten, während das Zentrum und der linke Flügel gegen die schwächeren Abschnitte der türkischen Fronte aufzuräumen werden. — Unter dem 7. September telegraphirte der Korrespondent der „Daily News“ aus der Umgebung Radisowo's: General Jotoff verließ gestern Abend Poradim, um persönlich die Anordnungen zur Schlacht zu überwachen. Als den besten Punkt zum Ueberblick der bedeutenden, weit ausgedehnten Schlacht, bezeichnete mit Jotoff die Höhen zwischen Zgalince und Pelisat. Dahin trat ich denn auch vor Morgengrauen. Es war kalt, aber trocken, und ein frostiger Nebel bedeckte den Grund, den die Sonne kaum zu zerstreuen vermochte. Bei Pelisat traf ich die leichte Brigade der vierten Kavalleriedivision in Reserve sammt einem Regiment rumänischer Infanterie und einiger rumänischer Miliz. In der Richtung gegen Plewna vorreitend, passirten wir mehrere Bataillone der 30. und 50. Division, welche die ganze Nacht an der Herrichtung von Geschützständen für die schwere Artillerie gearbeitet hatten. Auf den Höhenabfällen zu unserer Rechten waren 12, auf denen zur Linken 8 schwere Geschütze aufgeföhrt, die seit halb 7 Uhr Morgens ihr Feuer auf die Redoute von Griviza eröffnet hatten. Diese erwiderte das Feuer ruhig. Mit jeder Stunde wird das Artilleriefeuer nach allen Richtungen hin stärker, aber an keinem einzigen Punkte scheint die russische Artillerie das Uebergewicht über die türkische zu erlangen. Radisowo geht schließlich in Flam-

men auf. Die Sonne sinkt unter dem Horizont, aber in den Stellungen hat sich bis gegen Morgen noch nichts verändert. Nicht eine einzige Kugel war Tags über abgefeuert worden. Die Artillerie allein hatte die Tagesarbeit verrichtet. Die Russen verloren eine Handvoll Leute und die Türken wahrscheinlich ebenfalls nicht mehr. Begere sitzen in Plewna so fest wie nur je.

In einer zweiten Ausgabe meldet die „Daily News“ vom Freitag: Die Schlacht von Plewna war bis jetzt absolut resultatlos. Der Zar besuchte das Schlachtfeld während des Kampfes. Am Abend verbreitete sich das Gerücht, daß eine rekonozirende russische Kolonne in der Nähe von Plewna gar keine Türken gefunden habe; vielleicht zogen sie sich ganz zurück.

Am Samstag begann dann laut einer offiziellen russischen Depesche der Angriff auf die türkischen Positionen, deren eine genommen worden sein soll. Die förmliche Schlacht aber scheint erst am Sonntag selbst geschlagen worden zu sein, und die bisher eingelaufenen Depeschen lassen darauf schließen, daß der blutige Kampf mit einer vollständigen Deroute der Türken endigt. Ein am 10. dies in London eingegangenes Privattelegramm aus Siskowa berichtet, daß die Türken sich in großer Unordnung zurückzogen. Eine offizielle russische Depesche über den Ausfall der Schlacht liegt uns zur Stunde noch nicht vor; dagegen versichert ein Kriegsbulletin aus Konstantinopel vom 10. dies, daß die Schlacht in der Umgebung Plewna's fortdauere, und daß Osman Pascha, Dank der Ueberlegenheit seiner Artillerie, den numerisch stärkeren Russen Widerstand leistet.

Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Bukarest vom 11. d. telegraphirt: Bis heute sind alle Gerüchte über die Erstürmung Plewna's durch die russisch-rumänische Armee ohne Bestätigung geblieben. Zwischen Stobosia und Ruskof fand eine heftige Kanonade statt an welcher sich auch ein türkischer Monitor theilnahm, der vor Giurgewo Anstellung nahm, daselbst 1 1/2 Stunden lang beschuß und großen Schaden anrichtete.

Der Belgrader Korrespondent der „Times“ meldet aus Turnseverin, daß der dortige Präsekt Befehl erhalten, alles für den Donauübergang und den Einmarsch von 50,000 Russen in Serbien bereit zu halten. Diese letztern

alle Handwerke sind an Bord vertreten, alle Arten von Maschinen müssen den Menschen in seiner Arbeit unterstügen, auch ist man auf jedes unerwartete Ereigniß gefaßt. Es ertönt ein Signal mit der Glocke: Hunderte von Menschen sind wie der Blitz auf dem Deck, mit Feuerweimern und Bettdecken, mit Brechklängen und Netzen; im Nu sind alle Pumpen durch die Maschine in Bewegung gesetzt und durch lange Schläuche in Spritzen verwandelt. Was gibt's? Gott sei Dank! keine wirkliche Gefahr; man übt sich. Auch dieses Verdienst, daß wir heute so schnell und sicher fahren, gebührt großen Theils Kolumbus: er ist's hauptsächlich, der den modernen Unternehmungsgeist in die Welt gebracht hat.

28. Mai, Pfingstsonntag. Veni sancte Spiritus! Komm', heiliger Geist, senke dich auch auf mich herab; ich wandere ja auch wie die Apostel, hinaus in die weite, fremde Welt, und wie der hl. Thomas soll ich nach einem andern Indien und darüber hinaus bis an die äußersten Grenzen der bewohnten Erde. Veni sancte Spiritus! — Außer der heiligen Messe, die wir wieder im großen Saale feiern, haben wir nichts an Bord, was an den großen, heiligen Tag erinnert, nur wird wieder keine Musik gemacht und kein Schach gespielt. Sonst ist

die nämliche eintönige Arbeit, wie alle Tage: des Morgens wird geschauert, dann auf dem Verdeck das Zelt aufgespannt, das Segel so oder so gestellt, das Log ausgeworfen, der Sonnenstand beobachtet; die Heizer heizen, die Köche kochen, die Kellner springen und die Maschinen und das Schiff gehen ihren Gang. Aber die Passagiere? — Sanderbare Frage! Die machen's auch wie immer. Jeder Tag ist ja für sie ein Festtag, und leider denken viele unter ihnen kaum daran, daß heute ein ausnahmungsweise großer Festtag ist und alle frommen Christen mit doppelter Andacht zur Kirche gehen, um dem heiligen Geiste aus Herzensgrund zu danken für all' das Licht, das er an diesem Tag in die Welt gebracht, und auch für die Güter unserer so hohen Civilisation, die mit jenem unzertrennlich verbunden sind. „Heute ist Pfingsten“, sagt einer, der eben in den Kaskender geschaut. „Ah! was Sie sagen,“ erwiderte der andere, und sich mit der Hand über die Stirne fahrend fährt er fort: „Richtig, richtig, heute ist Pfingsten! Boriges Jahr habe ich an diesem Tage ein Kapitälbergnügen gehabt“ u. s. w. Ja, lieber heiliger Geist, heute ist Pfingsten; man weiß aber nicht mehr, was dieses Wort bedeuten will. Wozu brauchen Dich auch heute noch die Menschen! Sie haben

sollen gegen Widdin und Sofia operiren, während die Serben ein Beobachtungskorps an der Drina aufstellen.

Der „Standard“ meldet aus Bukarest vom 11. Sept.: 4,000 Mann der russischen Garde sind am Montag durchmarschirt, auf Dienstag werden ebensoviel erwartet und auf den Mittwoch 8,000 Mann.

Die Russen scheinen in Plewna an Boden zu gewinnen; sie schlugen am 11. ds. Morgens einen großen Ausfall der Türken zurück und rückten mit ihren Batterien immer näher. Die Türken behaupten aber noch immer ihre Hauptstellungen.

Kanton Freiburg.

Wir halten es nicht für überflüssig nochmals das Fest-Programm, das wir zwar bereits mit dem allgemeinen Programm der landwirth. Ausstellung, als Beilage unsern Lesern zur Kenntniß gebracht haben, einzeln mitzutheilen.

Um allfälligen Zweifel, betreffs des Eintrittsgeldes zu begegnen, bemerken wir, daß, außer wer eine persönliche Zirkularkarte von 5 Fr. besitzt, jedermann für jede Abtheilung besonders den im Programm angezeigten Eintrittsbetrag zu entrichten hat.

Fest-Programm

der landwirthschaftliche Ausstellung in Freiburg.

Montag, den 17. September. — Klassifizirung der Instrumente und der Bodenprodukte.

Dienstag, den 18. September. — Empfang der Thiere. Empfang und Klassifizirung der Früchte und der Milchprodukte. Operationen der Preisgerichte für Instrumente von 6 1/2 Uhr Morgens an.

Mittwoch, den 19. September. — Operationen der Preisgerichte von 6 1/2 Uhr des Morgens an. Eröffnung der Instrumenten- und Produkten-Ausstellung für die eingeladenen Personen und für alle die, welche eine Zirkulationskarte besitzen.

Donnerstag, den 20. September. — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an für die Instrumenten- und Produkten-Ausstellung, und von

ohne Dich studirt; die größten Geheimnisse der Natur ohne Dich herausgebracht; ihre Maschinen, die sie über den Ocean bringen, sich selber erfunden; und da Alles mit natürlichen Dingen zugeht, so bauen sie, um kein Unglück zu haben, ihre Schiffe so groß, wie die Arche Noe's. Was ist da für Dich noch zu thun? Diese Leute leben so ganz draußen in der Welt, als wenn sie da drinnen in ihrer Seele keine hätten. Wenn aber wirklich einmal eine Gefahr an sie herantritt, an deren Möglichkeit sie gar nicht dachten, wer ist's dann, der am meisten verzweifelt, mit Jammergeschrei die Luft erfüllt und auch die beionnensten, ruhigsten, Leute in eine ähnliche Verzweiflung hineintreiben möchte? Es sind eben Jene, welche den hl. Geist nicht brauchen; sie haben ihn nicht, und nun steht mit einem Mal der Tod, die Ewigkeit leibhaftig vor ihnen, und es gibt keinen Trost, keine Ruhe, keine Hoffnung und keine Liebe mehr für sie. Ich muß gestehen, trotz all' der großen Vorsicht der Menschen habe ich mich auf dem Schiffe nie so sicher gefühlt, um den Gedanken an eine weise, liebevolle Vorkehrung entbehren zu können.

(Fortsetzung folgt.)

1 Uhr an für die Viehausstellung dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken für jede Ausstellungs-Abtheilung.

Freitag, den 21. September. — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken. Die Schüler der Kollegien und der Primarschulen bezahlen 20 Rappen, wenn 10 oder mehr von einem Lehrer begleitet sind.

Samstag, den 22. September. — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 50 Rappen.

Sonntag, den 23. September. — Die Ausstellung ist dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 1 Franken. Festessen um 12 Uhr in der Festhalle. Um 3 Uhr Preisaustheilung.

Montag, den 24. September. — Die Ausstellung ist von 8 Uhr an dem Publikum geöffnet. Eintrittspreis 50 Rappen.

Jede Person, welche es wünscht, kann eine persönliche Zirkulationskarte für 5 Franken erhalten. Mit dieser Karte erlangt man den Eintritt von Mittwoch an.

Murten. Auf dem hohen Gefängnisthurm des Schlosses Murten flatterten seit Neujahr 1872 zum ersten Mal wieder die weiße Fahne zum Zeichen, daß derselbe keine Sträflinge beherbergt. Wie lange wird wohl dieses günstige Signal über der alten Burg sichtbar sein?

Milchverkauf.

Die Käseerei-Gesellschaft von Tilly bei St. Ursen, Kanton Freiburg, beabsichtigt ihre Milch für ein Jahr, nämlich vom 1. November 1877 bis 31. Oktober 1878 an einen soliden Käufer zu verkaufen. Allfällige Angebote sind bis den 1. Oktober, bei Gottlieb Wälti, Pächter in Tilly, wo auch nähere Auskunft erteilt wird, einzureichen. Tagelohn keine.

Tilly, den 12. September 1877. (159) Der Vorstand.

Zu verkaufen

ein kleines Heimwesen von 5 Jucharten gutem Land nebst 1/4 Jucharten Waldung, eine halbe Stunde von der Stadt. Anmeldung beim Briefträger in Düringen. (160)

Fahnen und Flaggen!

Bei Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung, sind 800 bis 1,000 Fahnen und Flaggen zu vermieten.

Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. (164)

Das berühmte Original-Meisterwerk über **Haarfrankheiten und Haarpflege** ist soeben in neuester Auflage unter dem Titel: **„der Haarschwund“**

erschienen und kann dasselbe jeder Mensch gratis-franko nach allen Ländern der Welt beziehen vom Verfasser: **Edm. Bühlig, Gohlis-Leipzig, Villa Bühligau.**

Briefe bitte zu adressiren an meine Expedition in Leipzig, Ritterstraße 43. (161)

Zu kaufen verlangt.

Gut gewitterter Haber kauft fortwährend **Nuprecht, Postpferdhalter** (142) Laupen.

Zur Beachtung.

Im Uhrenmacher-Laden, Nr. 56, Reichengasse, (der Buchdruckerei der „Liberté“ gegenüber) werden bestens, zu billigen Preisen und schnellstens besorgt: alle Arten von Reparaturen von Taschenuhren, Wand-Uhren, Weckern, Bijouterie, zc. zc. Auswahl von Uhrengläser, Schlüssel, Ketten, Uhren, u. s. w.

Reparaturen von Musik-Instrumenten. Empfiehlt sich ergebenst (153) **Alex Möhr, Uhrenmacher.**

Zum verkaufen.

Ein Grundstück gutes Matt- und Ackerland von 4 Juchart, nebst Ofenhaus und Brunnen recht, zwischen Düringen und Angstorf an der Straße nach Luters gelegen.

Für Preis und Bedingungen sich an **Joh. Jos. Schultheiß** im Scheueracker bei Galmis zu wenden. (156)

Pachtgesuch.

Es werden von mehreren sehr soliden Pächtern Heimwesen gesucht von 1. bis 50 Jucharten. Auf Verlangen würde der halbe oder der ganze Zins zum Voraus bezahlt.

Anmeldungen nimmt entgegen die **Postablage Nechtthalen.** (139)

Zu verkaufen.

Ein schönes Heimwesen in der Gemeinde Düringen gelegen, enthaltend ungefähr 44 Jucharten bestes Matt- und Ackerland mit vielen schönen Obstbäumen bepflanzt, schöne Waldung Gebäulichkeiten und reichlichem Wasser. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. (108)

Stelle=Ge such.

Ein Knabe von 16 Jahren, der einen Anfang von der französischen Sprache, sowie auch vom Post- und Telegraphenwesen erwarb, wünscht als Lehrling auf einem französischen Post- und Telegraphenbureau einzutreten. Ein geringer Lehrlohn oder Kostgeld würde noch bezahlt. Offerten sind unter Chiffre P. O. 230 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (144)

Anzeig und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land für Anfertigung von neuen, sowie Reparaturen alter Bildhauerarbeiten, wie Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Statuen, Verzierungen in gotischer oder jeder andern Bauart.

Anton Bucher, Bildhauer. Samaritanergasse Nr. 28. (155)

Großer Sieg der Wissenschaft!

Endlich ist es gelungen, die bisher unheilbare Krankheit:

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe

durch ein allseitig bewährtes, naturgemäßes Heilverfahren radikal für das ganze Leben hindurch zu heilen. —

Alle derart Leidende mögen sich mit dem größten Vertrauen unter Angabe des Alters und Dauer des Leidens schriftlich wenden an

(134)

C. W. Zelle Berlin, Oranienstraße 33.

EISEN BRAVAIS

(DIALYSIRTES EISEN BRAVAIS)

Flüssiges Eisen in concentrirten Tropfen.

DAS EINZIGE WELCHES VON JEDER SAEURE FREI IST.

Geruch- und geschmacklos

Seine Anwendung beseitigt nach Ausspruch aller medicinischen Autoritäten Frankreichs und Europa's jede Hartleibigkeit, Diarrhoe, Erschlaffungen des Magens etc.; ferner schwaert es niemals die Zähne.

ALLEIN ADOPTIRT IN ALLEN HOSPITALERN.

HEILT GRUENDLICH:

BLUTHANGEL, BLEICHUCHT, KRAFTLOSIGKEIT, ERSCHOEPFUNG, WEISSER FLUSS, SCHWACHE DER KINDER, &c.

Es ist das billigste der eisenhaltigen medicamente da ein Flacon laenger als ein Nat. vorhaelt.

R. BRAVAIS et Cie, 17, rue Lafayette, PARIS, und in den meisten Apotheken, (Warnung vor Nachahmungen. Zu achten auf die obenstehende Fabrikmarke und Unterschrift. Franco-Zusendung der Brochure.)

Verkauf im Grossen für die Schweiz:

Gebrüder Bürkel, Droguisten in Genf Depot in Genf: **Apothek Sauter.**

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden, kann stets nur direkte von Unterzeichnetem, die Dosis für Fr. 6 bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist ein Dosis zur vollständigen Heilung genügend). Bei der Exped. d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

(44)

Krüsi-Altherr, Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz).

Preisnehmer Jah

Fr

Freiburg, Mu

Abonnemen

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Zur bernischen

Unter diesem Titel folgenden interessanten

den die bisherige Reg

den herbeigeführt

Staatswesen eine s

vorhanden gewesen w

man sich nicht in eine

als der bernische E

worden ist. Abbandl

kung des Großen M

Neuwahlen, Provisor

— alles das sind M

wichtigen Fragen hat

Hauptfache ist — bo

d. h. die Lage des

finanziellen Verlegen

bessern.

Natürlich will Nie

Die Regierung schiebt

Rathe in die Schu

getreuer Fridolin hat

was ihn seine Gebiet

geheissen hat. Eine

Seele, welcher die Dp

heimer und Comp. s

im „Tages-Courier“

Staatswirthsch

wahre Sündenbock s

Zeit nicht mehr der s

folgen, d. h. den V

verschleppen lassen w

Andere Kabinettsk

an sistern der Eise